



## **RECHENSCHAFTSBERICHTE 2000/2001**

---

Wie schon im vorherigen Geschäftsjahr hat der Vorstand zusätzlich zu den individuellen Rechenschaftsberichten der RessortinhaberInnen einen Gesamtrechenschaftsbericht verfasst, um die Zusammenhänge zwischen den Ressorts sichtbar zu machen und um den Gesamtauftritt der SUB gegen innen und aussen nachzuzeichnen.

Der Vorstand beantragt hiermit die Verabschiedung der einzelnen Rechenschaftsberichte und des Gesamtrechenschaftsberichts.

### **GESAMTRECHENSCHAFTSBERICHT DES SUB-VORSTANDS**

---

für das politische Jahr 2000 (April 2000-April 2001)

#### **Vorstandsmitglieder**

Eine hohe Fluktuation der Vorstandsmitglieder hat das Geschäftsjahr 2000 gekennzeichnet. Der Rücktritt von drei Vorstandsmitgliedern verursachte einen hohen Einarbeitungsaufwand innert kurzer Zeit, dadurch wurde der Vorstand aber keinesfalls geschwächt. Die professionellen Standards konnten jederzeit gewahrt werden.

#### **Organisation der Arbeit im Vorstand, Arbeitsaufwand**

Als ausführendes Organ der SUB sieht der Vorstand seine zentralen Aufgaben nach wie vor in der Vertretung der Interessen der Studierenden gegen Innen und Aussen, damit in der Umsetzung des vom StudenInnenrat festgelegten Jahresprogramms der SUB sowie in der Koordination und der konstruktiven Unterstützung der Arbeit in den Gremien der SUB.

Die Ressortaufteilung in neun Ressorts (Dienstleistungen, Fachschaften, Finanzen, Frauen, Information, kantonale Hochschulpolitik, Mobilität, nationale Hochschulpolitik und Soziales) hat sich im Laufe des Jahres bewährt.

Der Vorstand hat aber im Zuge der immer professionelleren Arbeitsweise zu viel gearbeitet, was zu hohe Lohnkosten mit sich gebracht hat. Die Arbeit wurde in aller Regel sehr gründlich erledigt und das Bild der SUB in den Augen der Studierenden sowie die Präsenz der SUB in der Öffentlichkeit blieben gut.

#### **Politische Vertretung der Studierenden an der Universität Bern**

Die Umsetzung der Ziele des Jahresprogramms sowie die Führung der Geschäfte der SUB – die politische Vertretung der Studierenden in engerem Sinne – obliegt jeweils den Ressorts und wird vom Vorstandskollegium koordiniert. Der Vorstand betrachtet das Jahresprogramm 2000 als erfüllt.

Durch die regelmässigen Treffen des Vorstandes mit hochschulpolitischen Entscheidungsträgern im Kanton (Erziehungsdirektion und Universitätsleitung) sowie mit den Studierendenorganisationen der anderen Schweizer Hochschulen im Rahmen des VSS und bilateral konnte sich die SUB wichtige Informationsquellen sichern und dadurch eine fruchtbare Zusammenarbeit führen. Jedem Vorstandsmitglied wurde so in der Regel eine umfassende Gesamtschau über die aktuellen bildungspolitischen Entwicklungen vermittelt, die für die Arbeit im Vorstand unerlässlich ist. Aber auch die

Vertretung der Studierenden in universitären Kommissionen, im Senat und gute Kontakte in den fakultätsübergreifenden Abteilungen der Universität (Abteilung für Gleichstellung, Koordinationsstelle für internationale Beziehungen, Stelle für Öffentlichkeitsarbeit), so weit sie durch Vorstandsmitglieder erfolgt, konnte dadurch effektiver und effizienter gestaltet werden. Nichtsdestotrotz ist die Ausbildung eines gewissen politischen Kalküls und Verhandlungsgeschicks für die Vorstandsarbeit unerlässlich. Beispielsweise mittels unterstützender Workshops, wie sie vom VSS im letzten Jahr durchgeführt wurden, können hier einige Verbesserungen erzielt werden. Die Erarbeitung einer Vorstandsdocumentation unterstützt dies zusätzlich.

Die Zunahme der Anzahl von der SUB behandelte politische Themen zeigt, dass die Bildungspolitische Landschaft der Schweiz in Bewegung ist. Sowohl auf nationaler (BA/MA, VCS, Visionen 2008) als auch auf kantonaler Ebene (NC, Stipendiengesetzesrevision) sind wichtige Themen zu behandeln. Die SUB hat im Jahr 2000 bewiesen, dass sie fähig ist, sie in Angriff zu nehmen und die Interessen der Studierenden kompetent zu vertreten.

### **Öffentlicher Auftritt des Vorstandes**

Die Vermittlung der Positionen der SUB an die studentische, universitäre und politische Öffentlichkeit hat in der Regel gut funktioniert. Studierende werden nach wie vor primär mittels UNiKUM, SUB-Homepage und Anschlagbrettern über die Aktivitäten der SUB informiert. Bei politischen Themen von Bedeutung (RSP, Studiengebühren, Mensa, NC) wurde die Meinung der SUB oft von den Medien eingeholt und veröffentlicht.

Die Wirkung dieser Medienauftritte sei an einem Beispiel verdeutlicht: Noch am *Dies Academicus* zitierte Erziehungsdirektor Annoni ein mehrere Monate zuvor erschienenen Interview eines SUB-Vorstandes und äusserte dabei den Wunsch, dass das Verständnis zwischen Studis und Behörden weiter verbessert würde. Dies zeigt in aller Deutlichkeit: der Vorstand als Vertreter der SUB wird als Diskussionspartner geschätzt und ernst genommen. Wenn auch von thematischer Einigkeit bisweilen nicht die Rede sein kann, herrschen gutes Klima und gegenseitiger Respekt.

Petition und Demonstration gegen das Gesetz über Schulgelder und Studiengebühren haben gezeigt, dass die SUB ihre Studierenden mobilisieren kann. Auch die Stärke ihrer öffentlichen Kontakte (PolitikerInnen, Parteien, Gewerkschaften, andere Studierendenorganisationen) wurde bewiesen.

An dieser Stelle sollen einige von vielen anderen wichtigen Geschäften nur kurz genannt werden: das Festival Science et cité (FSC), die Mitgliedschaft im Komitee des Weltmarsches der Frauen und der Kurs «Reden ist Gold» (von der Uni finanziert).

Der Vorstand organisierte auch 2000 den Erstsemestrigentag sowie den Besuchstag und sorgte für die Durchführung des Unifestes. Die Anlässe sind im Kalender der Universität etabliert und werden zahlreich (die Unifest sogar fast zu zahlreich) besucht. Die Unileitung wird die Kosten des Besuchstags übernehmen, dessen Organisation aber der SUB überlassen, da sie mit ihrer Arbeit sehr zufrieden war. Auch dies ist ein Hinweis auf eine ausgezeichnete Zusammenarbeit.

### **Finanzen**

Die Finanzen der SUB sind momentan gesichert. Für das nächste Jahr erwarten uns zusätzliche Einnahmen aus der Auflösung der Genossenschaft SSR sowie aus dem Programm Chancengleichheit. Dieses Jahr eingeführt wurde der SR-Reservefonds.

Das wichtigste Problem der SUB in Sachen Finanzen steht paradoxerweise mit der äusserst professionellen Behandlung der Geschäfte im Zusammenhang: die hohen Vorstandslöhne. Es wird

die Herausforderung des Jahres 2001 darstellen, die Löhne zu senken und die Qualität der Arbeit zu wahren. Das dürfte sich in einer kleineren behandelten Themenmenge äussern.

Vorstand, Bern, 14.3.2001

## **BETTINA BETSCHART RESSORT FACHSCHAFTEN**

---

### **Allgemeines**

Meine Hauptaufgabe als Inhaberin des Ressorts Fachschaften ist die Aufrechterhaltung des Kontaktes zwischen der SUB, den Fachschaften und den Fakultätsdelegierten. Diesbezüglich habe ich laut Auftrag des SR's ein neues Infokzept ausgearbeitet, das den optimalen Informationsaustausch zwischen der SUB, den Fachschaften und den Fakultätsdelegierten gewähren soll. Als zweites grösseres Projekt erstellte ich ein Konzept, das Richtlinien aufzeigt, wie die Fachschaftsarbeit durch Credits oder SWS entlohnt werden kann. Die Entlohnung der Fachschaftsarbeit wird in Form eines Pilotprojektes mit der Fachschaft Psychologie dieses Sommersemesters getestet. Dies sind die zwei Hauptprojekte, mit denen ich mich im letzten Jahr beschäftigt habe. Ein grosser Arbeitsaufwand bestand zudem in der Organisation des Erstsemestrigentages und der Herausgabe der Erstsemestrigen-Infobroschüre «Vademecum», welche von mir, da ich mit meinem Ressort den engsten Kontakt zu den Fachschaften unterhalte, in Zusammenarbeit mit Patrizia übernommen wurde.

Zu meinem Ressort ist schliesslich noch ganz allgemein zu erwähnen, dass enorm viel Administrativarbeit anfällt, wie die Aufrechterhaltung des Kontaktes zu den Fachschaften, Versände an die Fachschaften, Organisieren von Konferenzen und Sitzungen, Beantworten von studienspezifischen Anfragen der Fachschaften etc. Neu wurde im letzten Jahr übrigens eine Fachschafts-Mailinglist erstellt, welche den Kontakt zu den Fachschaften nun etwas erleichtert.

### **RESSORT FACHSCHAFTEN:**

#### **Zum neuen Infokzept SUB-Fachschaften-Fakultätsdelegierte**

Das neue Infokzept besteht aus drei Teilen:

1. Einmal pro Semester findet in jeder Fakultät eine fakultätsinterne Sitzung, ein sogenannter Fakultätsrat, statt. An diesem Fakultätsrat nehmen VertreterInnen aller Fachschaften und die Fakultätsdelegierten der jeweiligen Fakultät teil. Der SUB-Vorstand ist an diesem Treffen ebenfalls anwesend. Das Ziel der Fakultätsräte ist der gegenseitige Informationsaustausch und die Förderung der Zusammenarbeit unter den Fachschaften.
2. Am Ende jedes Semesters findet die Fachschaftskonferenz statt, in der die Fachschaften der ganzen Universität, alle Fakultätsdelegierten und der SUB-Vorstand vertreten sind.
3. Alle Monate informiert der SUB-Vorstand per E-Mail die Fachschaften und die Fakultätsdelegierten über die wichtigsten unipolitischen Geschäfte der SUB. Ebenso wird der SR monatlich in den SR-Mitteilungen über fachschaftsspezifische Geschäfte informiert.

Die Einrichtung von Fakultätsräten ist neu. Die Organisation von Fakultätsräten wird ab nächstem Semester, wie dies die Fachschaften und Fakultätsdelegierten gewünscht haben, von mir über-

nommen. Weiterhin wird es einmal pro Semester eine Fachschaftskonferenz geben. In den letzten zwei Semestern habe ich zwei Fachschaftskonferenzen einberufen, die mehr oder weniger gut besucht worden sind. Da eine solche Konferenz auf Fakultätsebene sinnvoller erscheint, gibt es von nun an, wie oben erwähnt, die Fakultätsräte.

### **Zur Entlohnung der Fachschaftsarbeit**

Als einen weiteren Auftrag des SR's habe ich ein Konzept zur Entlohnung der Fachschaftsarbeit ausgearbeitet. In Zukunft sollte es möglich sein, dass die Fachschaftsarbeit ans Studium angerechnet werden kann. Diesbezüglich wurde in enger Zusammenarbeit mit der Fachschaft Psychologie ein auf ihr Fach ausgearbeitetes Entlohnungskonzept erstellt, das im kommenden Sommersemester gestartet wird.

Ziel dieses Entlohnungsprojektes ist nicht nur die Entlohnung der Fachschaftsarbeit, sondern ganz allgemein die Entlohnung der Arbeit von Studierenden für Studierende. In einem nächsten Schritt werde ich abklären, in welcher Form auch die Arbeit von SR-Mitgliedern und Fakultätsdelegierten entlohnt werden kann.

### **Sonstiges:**

Neben diesen beiden Hauptprojekten habe ich mit der Hilfe von Patrizia den Erstsemestrigentag organisiert und die Erstsemestrigen-Infobroschüre «Vademecum» herausgegeben. Es hat sich dabei gezeigt, dass auf Seiten der Universitätsleitung eine verstärkte Zusammenarbeit bei der Organisation dieses Anlasses gewünscht ist. Dies wird für den kommenden Erstsemestrigentag auch realisiert werden. Zum ersten Mal wird, da ja mehr Studierende wegen des Doppelten Maturjahrgangs erwartet werden, die Organisation früher beginnen. Damit der Anlass möglichst unchaotisch ablaufen kann, werden neu Zelte auf dem Gelände des Unihauptgebäudes aufgestellt werden, die zusätzlich für die Informationsstände der Fachschaften und der Unigruppierungen Platz bieten. Neben einer engeren Zusammenarbeit mit der Unileitung bei der Organisation des Erstsemestrigentages wird die Unileitung diesen Anlass zum ersten Mal auch finanziell unterstützen.

Zusammen mit Patrizia (Ressort Frauen) habe ich an der Ausarbeitung des Konzeptes für Frauenförderung mitgearbeitet. Geplant ist, dass in enger Zusammenarbeit zwischen dem Ressort Frauen und dem Ressort Fachschaften in Zukunft auch über die Fachschaften Frauenförderung, d.h. vor allem Info-Aufklärungsarbeit, geleistet werden kann.

Für das Ressort Dienstleistungen habe ich zudem in Zusammenarbeit zwischen der SUB und der Swissbroke eine neues Versicherungsmodell, das speziell auf die Bedürfnisse der Studierenden zugeschnitten ist, und als neue Dienstleistung der SUB angeboten wird, begleitet. Dieses Versicherungsprojekt befindet sich momentan noch in der Testphase.

Zu guter letzt habe ich bei der Petition gegen das «Gesetz über die Änderungen von Vorschriften über Schulgeldern und Studiengebühren» und vor allem bei der Organisation der Demonstration vor dem Rathaus mitgewirkt.

# KATHARINA GFELLER

## RESSORTS DIENSTLEISTUNGEN UND MOBILITÄT

---

(Ab September 2000)

### Allgemeines

Durch Tina Maurers Rücktritt im September 2000 gab es eine Neubesetzung der Ressorts Dienstleistungen/Mobilität. Ich nahm die Arbeit Ende September auf und musste mich natürlich zuerst einarbeiten. Dank Tinas Unterstützung fand aber ein reibungsloser Übergang statt.

### RESSORT DIENSTLEISTUNGEN

#### Die Dienstleistungen der SUB

In Zusammenhang mit dem Jahresschwerpunkt des Ressorts Finanzen - Erstellen eines Finanzleitbildes und Suchen nach neuen Einnahmequellen - habe ich den Auftrag erhalten, die Dienstleistungen der SUB vom finanziellen Standpunkt aus zu analysieren. Aus diesem Grund habe ich im November ein Dienstleistungs-Infokonzept erstellt, welches den Dschungel bei unseren Dienstleistungen gelichtet hat und klar aufzeigt, wer von welchen Dienstleistungen wie Gebrauch machen kann und wie die finanziellen Aspekte der einzelnen Dienstleistungen aussehen. Daraus abgeleitet wurden die Gebühren für das Ausschreiben eines Stelleninserates erhöht sowie eine abgestufte Gebührentnahme eingeführt. Gleichzeitig wurden die Jahresgebühren für die Dienstleistungsabonnemente gestrichen. Das heisst, Dienstleistungsabonnemente gibt es nur noch semesterweise, was den administrativen Aufwand verringert. Weiter werden per WS 2001/02 die Gebühren für die Fachhochschulen, welche ein Kollektivabonnement haben, von Fr. 1.50.- auf Fr. 5.- pro SchülerIn erhöht, was dann sicher kostendeckend sein wird.

Zudem hat Daniel Furter eine Börse für Nachhilfeunterricht geschaffen, welche es ermöglicht, für betreffendes Fach und Stufe schnell die passende Person zu finden.

Momentan planen wir die Einführung einer Direktstellenvermittlung, welche eventuell ab Oktober eingerichtet wird.

Ein weiteres neues Angebot besteht schon seit September 2000: SUB-Mitglieder können gratis ins Schlachthaus-Theater dank zwei SUB-Stühlen. Dieses Angebot ist bei den SUB-Mitgliedern sehr beliebt: die Stühle sind fast immer besetzt.

#### SponsoringPool

Als Inhaberin des Ressorts Dienstleistungen habe ich die Aufgabe, den SponsoringPool zu koordinieren. Die Zusammenarbeit mit den am SponsoringPool beteiligten Unigruppierungen hat sich verstärkt. Pro Semester finden nun 1-2 Sitzungen statt. Die SUB unterstützt die kulturellen Unigruppierungen bei ihren Bemühungen, stärker zusammenzuarbeiten, indem sie die Suche nach Sponsoren intensivieren und die rechtlichen Bestimmungen des Pools überarbeiten wird. Obwohl im Oktober 2000 die SponsoringPool-Richtlinien überarbeitet wurden, ist eine weitere juristische Überarbeitung unabdingbar, da das rechtliche Verhältnis zwischen SUB und Pool nicht klar genug geregelt ist.

Da der SponsoringPool finanziell von der SUB unabhängig ist, hat er nun auch ein eigenes Konto.

Neben den bisherigen Vertragspartnern «Der Bund» und «Stauffacher» ist seit Januar 2001 auch das «Schlachthaus Theater» Sponsor.

#### Unifest

Als Verantwortliche für die Durchführung des Unifestes habe ich letzten Herbst Bewerbungsgespräche mit potentiellen UnifestkoordinatorInnen geführt und mich darum bemüht, dass möglichst viele OK-Mitglieder des Unifestes 2000 fürs Unifest 2001 wieder mitmachen. Im November wurde dann Melchior Bendel vom SR zum Unifestkoordinator 2001 gewählt.

Im Oktober 2000 wurden die Unifest-Richtlinien überarbeitet, um die Kompetenzen und Auflagen der SUB gegenüber des Unifest-OKs genauer zu regeln. Dies und eine verstärkte Kommunikation mit dem Unifest-OK haben das Verhältnis zwischen SUB und Unifest-OK verbessert und Missverständnisse verhindert. Zudem hat das Unifest neu ein eigenes Konto und eine eigene Buchhaltung. Die Buchhalterin der SUB ist somit Revisorin.

## **StUB**

### *Längere Öffnungszeiten:*

Nach einigem hin und her konnte schlussendlich im WS 2000/01 die Probephase für längere Öffnungszeiten in der StUB gestartet werden. Diese war sehr erfolgreich: bis zu 180 Studierende pro Wochenende machten davon Gebrauch (d.h. Vollbesetzung des Lesesaals U). Auch seitens der Vizedirektion und der Studierenden, welche als Aufsichtspersonal arbeiteten, gab es nur Positives zu berichten. Darum wird die StUB auch im SoSe 2000 am Wochenende geöffnet sein. Die Chancen stehen zudem gut, dass sich dieses neue Angebot institutionalisiert, und wir so einer Ganzjahresöffnung näher kommen.

### *Finanzielle Lage:*

Auf die Hiobsbotschaft des Gemeinderates der Stadt Bern im Oktober 2000, den Beitrag an die StUB zu streichen, hat die SUB mit einer im November-SR verabschiedeten Resolution reagiert. Nun liegt die Antwort des Gemeinderates vor: Das Engagement der Studierenden wird begrüsst. Der Ausstieg der Stadt aus dem Stiftungsrat der StUB erfolgt etappenweise, so dass die Finanzierung der StUB gesichert ist. Fürs 2001 bezahlt die Stadt Bern nun Fr. 750'000.- anstatt der Fr. 900'000 der Jahre zuvor. Die SUB ist einerseits erleichtert, dass die finanzielle Lage der StUB nicht so düster ist wie sie am Anfang ausgesehen hat, andererseits verfolgt sie aber die zukünftige Entwicklung kritisch und wird sich weiterhin für eine qualitativ hochstehende Bibliothek einsetzen.

### *Fernleihgebühren:*

Was noch nicht erreicht werden konnte, ist die Senkung der Fernleihgebühren. Die SUB macht momentan Druck auf den Stiftungsrat, um eine Gebührensenkung, ausgehandelt zwischen Kanton und Universität, zu erzwingen.

## **Festival Science et Cité**

Die SUB wurde letzten Sommer von der Projektleitung des Festivals Science et Cité in Bern um eine Teilnahme angefragt. Ich habe mich seither um eine Teilnahme der kulturellen Unigruppierungen bemüht und das Festival bei den Studierenden bekannt gemacht.

Die Vorbereitungen für das von der SUB und vom Filmclub gemeinsam organisierte Projekt «NetzWelten - Chancen und Grenzen des Internet» laufen auf Hochtouren. Mit einer Podiumsdiskussion, einer kleinen Ausstellung und einem Auftritt im Internet wird die SUB für eine breite Öffentlichkeit präsent sein.

## **Starting Days**

Die SUB hat sich letzten Oktober erstmals an den von Aki und EUG organisierten Starting Days (ein dreitägiges Einführungsseminar für Erstsemestrige) beteiligt. Da der von der SUB organisierte

Workshop sehr gut angekommen ist, wird die SUB sich in ähnlicher Form wieder beteiligen. Die diesjährigen Starting Days finden vom 17.-19. Oktober 2001 statt.

## **RESSORT MOBILITÄT**

### **Forderungen zur Mobilität**

Die SUB hat bei der Kommission für internationale Beziehungen Vorschläge zur Umsetzung ihrer Mobilitätsforderungen eingereicht. Die Kommission hat dies zur Kenntnis genommen und der Kommissionspräsident liess verlauten, dass er schrittweise eine Verbesserung der Mobilität und der Stellung der Universität Bern im internationalen Umfeld erzielen möchte. Da aber die Kommission nur einmal im Semester tagt, ist noch nicht viel geschehen. Die SUB wird sich nun aktiv für die Erarbeitung und Durchsetzung von Richtlinien auf Institutsebene einsetzen müssen, damit die SUB-Forderungen umgesetzt werden.

### **Incoming Erasmus-Studierende**

Für dieses akademische Jahr haben sich 80 Erasmus-Studierende für Bern entschieden. Dies ist etwas mehr als im Vorjahr, aber verglichen mit den anderen CH-Universitäten immer noch sehr wenig. Zudem: Outgoings hat die Universität Bern bedeutend mehr, nämlich 180 fürs laufende akademische Jahr. Damit bleibt das Missverhältnis zwischen den Incomings und den Outgoings bestehen.

Als Ressortinhaberin «Mobilität» organisiere ich jeweils in der Woche vor Semesterbeginn ein SUB-Apéro für die neu angekommenen Erasmus-Studierenden.

Die nach Bern gekommenen Erasmus-Studis können unsere Dienstleistungen genau wie die SUB-Mitglieder nutzen, ich habe jedoch gemerkt, dass sie das Unikum nicht erhalten. Seit letzten Herbst wird es nun auch an sie verschickt.

Die SUB wird in Zukunft etwas stärker mit der Koordinationsstelle zusammen arbeiten, damit die Erasmus-Studis möglichst gut und vollständig informiert werden und die SUB bei den Incomings auch stärker wahrgenommen wird.

### **ECTS-Begleitgruppe**

Aufgrund der Probleme bei der Einführung von ECTS und Unsicherheiten bei den damit verbundenen Verpflichtungen, hat die Kommission für internationale Beziehungen letzten Mai beschlossen, eine ECTS-Begleitgruppe zu gründen. Als Vertreterin der Studierenden habe ich Einsitz in diese Begleitgruppe. Dabei geht es nicht primär um die Lösung der RSP-Probleme in der RWW- und in der phil.hist.-Fakultät, sondern um Unklarheiten, welche sonst bestehen: z.B. Wie erstellt man ein ECTS-Informationspaket? Wer ist wofür zuständig? Welche Aufgaben haben die ECTS-KoordinatorInnen?

### **Bologna Deklaration**

Siehe Rechenschaftsbericht von Stephan.

### **Sonstiges**

Neben den obengenannten Punkten habe ich für die Petition «Chancengleichheit an den Schweizer Hochschulen» Unterschriften gesammelt und die SUB (zusammen mit Chris) bei der Übergabe vertreten.

Auch für die Petition «Für eine rasche Aufnahme der Schweiz in das SOKRATES/ERASMUS-Programm der EU» habe ich mich eingesetzt.

Weiter habe ich mich an der Erstellung des Vademecums und des Dschungelbuches sowie der Durchführung des Erstsemestrigentages und des Besuchstages beteiligt.

Katharina Gfeller, Bern, 24. März 2001

## **CHRIS KOPP**

---

### **RESSORTS FINANZEN UND INFORMATION**

Seit meiner Wahl im April-SR 2000 haben mich verschiedene Geschäfte auf der SUB beschäftigt. Die zwei Hauptpunkte waren sicherlich die im Jahresschwerpunktprogramm festgehaltenen Schwerpunkte für meine beiden Ressorts, also das Finanzleitbild und das Informationskonzept.

#### **Finanzleitbild**

Ich habe eine Version des Leitbilds erarbeitet, welche vom SR aus verschiedenen Gründen abgelehnt wurde. Daraufhin habe ich im neuen SR eine Vernehmlassung durchgeführt, die von allen Fraktionen beantwortet wurde und anhand derer ich unter Zuhilfenahme des Finanzleitbilds des Bundesrats als Musterbeispiel ich momentan ein neues Leitbild erarbeite. Es hat sich gezeigt, dass ein reges Interesse und ein echtes Bedürfnis nach einem Grundlagenpapier im Bereich der Finanzen existiert, damit scheint der hohe Aufwand gerechtfertigt.

#### **Andere Geschäfte im Ressort Finanzen**

Ich habe mich ebenfalls im Rahmen meiner Tätigkeit im Ressort Finanzen mit den Vorstandslöhnen befasst und in Zusammenarbeit mit dem gesamten Vorstand Lösungen gesucht. Durch Daniel Furter wurde im Sinne erhöhter Transparenz ein neues (digitales) Lohnabrechnungssystem eingeführt (vergleiche Mitteilungen).

#### **Infokonzept**

Im Rahmen des Infokonzepts wurde einerseits die SR-Dokumentation aktualisiert, andererseits die VS-Dokumentation weiter vervollständigt. Die Ausarbeitung des Medienleitfadens habe ich ebenfalls in Angriff genommen.

Erstmals erhielten die SR-Mitglieder nach der Wahl eine Dokumentation auf Diskette. Weiter wurde SUB KULTUR, die Bildungspolitische Vortragsreihe der SUB, gegründet und erste Anlässe durchgeführt. Die Planung für das Sommersemester wurde in Angriff genommen und konkrete Anlässe sind in Ausarbeitung.

Im Rahmen einer besseren Planung und Koordination wurde ebenfalls von Daniel Furter ein Aufgabencontrolling (digital) für den Vorstand eingeführt.

#### **Sonstige Geschäfte im Ressort «Information»**

Als Vorstandsvertreter habe ich die SR-Wahlen 2001 für den Vorstand begleitet und bei der Planung und Durchführung mitgearbeitet. Bei der Demonstration gegen höhere Studiengebühren war



ich ebenfalls an Planung und Durchführung beteiligt. Sehr viel Spass hat übrigens die Organisation des Bouleturniers und insbesondere das Turnier selber gemacht.

Als Koreferent für Studienverlängernde Gründe bin ich in Zusammenarbeit mit Stephan, der UL und dem Institut für Soziologie an der Ausarbeitung einer Studierendenbefragung beteiligt.

### **Rückblick und Ausblick**

Es war ein sehr lehrreiches erstes Jahr für mich. Ich habe die Zusammenarbeit mit dem Vorstand als konstruktiv und professionell erlebt und freue mich sehr auf ein weiteres Jahr im Vorstand.

Chris Kopp, Bern, 20.3.2001

## **PATRIZIA MORDINI RESSORT FRAUEN**

---

An der StudentInnenrats-Sitzung Ende Oktober 1999 wurde ich als Nachfolgerin von Aleksandra Gnach ins Ressort Frauen des Vorstands gewählt. Neben den beiden konstanten Einrichtungen SUB-Frauenforum und Selbstverteidigungskurse für Frauen widmete ich mich insbesondere der Erstellung zweier Papiere, dem «Infokzept Frauenförderung» und der «Kinderbetreuung - Problemliste», dem Kurs «Reden ist Gold», der Teilnahme am «Weltmarsch der Frauen 2000» sowie der Organisation des Erstsemestrigentags.

### **SUB-Frauenforum**

Die Arbeit umfasste Koordination und Sitzungsleitung des Frauenforums und diente der Vernetzung der verschiedenen Frauengruppierungen, interessierten Frauen und der Abteilung für die Gleichstellung von Frauen und Männern an der Uni. Das Frauenforum traf sich während dem Semester mindestens einmal im Monat. An der Sitzung anfangs Wintersemester fand das fast schon traditionelle Spaghetti-Essen statt, welches einige neue Frauen für das Frauenforum begeistern konnte. Die Sitzungseinladungen wurden an etwa 50 Frauen, die im Verteiler Frauen der SUB eingeschrieben sind, und auch an die weiblichen SR-Mitglieder geschickt, womit diese über Traktanden und mittels Protokoll über Informationen und Beschlüsse der vergangenen Sitzung informiert wurden. Momentan bin ich daran, den Frauen-Verteiler auf den aktuellen Stand zu bringen und die E-mail-Adressen der Frauen zu sammeln, damit in naher Zukunft der Versand elektronisch erfolgen kann. Die zentralen Themen des Frauenforums waren der «Weltmarsch der Frauen 2000», das Bundesprogramm «Chancengleichheit» und das Programm ANNA der Universität Bern.

Das Frauenforum ist seit Februar 2000 Mitglied des «weltmarsch der frauen.2000.be» (Kt-Bern-Komitee des Weltmarsch der Frauen). Anlässlich der Weltmarsch-Aktionen vom 14. Juni 2000 bildete die SUB eine Station während des sog. Marsches durch Bern. Dabei hielt ich vor dem Hauptgebäude der Universität Bern eine Rede zur Gleichstellungssituation an unserer Universität. Ich beschrieb die nur langsam wachsende Zunahme des Frauenanteils auf den höheren akademischen Stufen (damals Universität Bern: 7%), nannte strukturelle und kulturelle Barrieren, die sich den Frauen in den Weg stellen, und forderte, dass die Gleichstellung von Frauen und Männern in die Realität umgesetzt wird («Wir wollen mehr - Professorinnen her!»). Am Nachmittag des 14. Juni betreute das Frauenforum einen Stand und sammelte Unterschriften für die COdEG-Petition

«Chancengleichheit an den Schweizer Hochschulen». Ebenfalls war ich mit Frauen des Frauenforums an der Weltmarsch-Schlussaktion vom 13. Oktober in Basel dabei, sammelte Unterschriften und machte an einem Stand Werbung für die SUB.

Das Frauenforum traf sich einige Male speziell, um sich Projekte für das Bundesprogramm «Chancengleichheit» und das Programm ANNA zu überlegen. Das Frauenforum regte an, den Kurs «Reden ist Gold» als Projekt einzugeben.

Daneben unterstützte das Frauenforum die Unterschriftensammlung zur Verteidigung des IAO-Abkommens 103 (Internationale Arbeitsorganisation) über den Mutterschutz.

### **Kurse FrauenSelbstverteidigung**

Die Arbeit umfasste die Koordination des Kurses hinsichtlich Räumen, Werbung/Ausschreibung und Anmeldeverwaltung. Der Einführungskurs vom Juni 2000 fand mit 15 Frauen statt. Der Einführungskurs im Januar 2001 musste wegen Krankheit der Kursleiterin abgesagt werden. Der Einführungs-/Fortsetzungskurs im Februar kam mit 9 Frauen zustande.

### **Reden ist Gold**

Ende Sommersemester kam aus dem Frauenforum die Idee eines Redeseminars für Frauen. Ein solcher Kurs, der auf die Schulung der Selbstbehauptungsfähigkeiten und Rede- und Strategiekompetenzen zielt, deckt einen Teil der Hinderungsgründe für Frauen, sich unipolitisch zu engagieren oder sich im Seminar und gegenüber Assistenten und Professorinnen durchzusetzen, und erschien uns daher als ein gutes Mittel zur Frauenförderung. Ich habe die Realisierung des Kurses abgeklärt, und im November konnte die SUB den Kurs «Reden ist Gold» durchführen. Die Teilnahmegebühr betrug Fr. 70.- für SUB-Mitglieder, die Teilnehmerinnen konnten von einem guten und preiswerten Angebot Gebrauch machen. Der Kurs fand mit 20 Frauen statt. Zunächst wurden die Kosten des Kurses von der SUB übernommen. Die SUB setzte sich dafür ein, im Rahmen des Programms ANNA der Universität - finanziert aus dem Bundesprogramm «Chancengleichheit» - zu Geldern für diesen Kurs zu kommen. So erstellte ich die Projekteingaben mit Kursbeschreibung und Budgetaufstellung und gab diesen Kurs sowie einen zukünftigen auf Ende November als Projekt im Modul Mentoring des Programms ANNA ein. Ende Januar 2001 kam der Bescheid, dass unsere Projekte angenommen wurden und die Gelder gesprochen wurden. Der zweite Kurs findet im Mai statt.

### **Infokonzert Frauenförderung und Kinderbetreuung - Problemliste**

Im Auftrag des SR erstellte ich die zwei Papiere «Infokonzert Frauenförderung» und «Kinderbetreuung - Problemliste». Das «Infokonzert Frauenförderung» hat in erster Linie das Ziel, darzulegen, in welcher Form die SUB ihren Beitrag zur Frauenförderung leisten kann. Dabei wird aufgezeigt, welche konkreten Schritte sie schon unternommen hat und skizziert, welche Massnahmen sie zukünftig ergreifen kann und ergreifen sollte. Die SUB signalisiert damit ihrer Basis, den Studierenden, dass sie Frauenförderung ernst nimmt. Insbesondere mit der Massnahme «Infokampagne» kann die SUB wichtige Informationsarbeit leisten, die über die Fachschaften allen Studierenden zugute kommen soll. Eine Zusammenarbeit zwischen dem Ressort Frauen und dem Ressort Fachschaften ist bei der Ausarbeitung dieses Projekts «Infokampagne» geplant.

Die «Kinderbetreuung - Problemliste» beschreibt die Thematik Kinderbetreuung an der Universität Bern. Sie zeigt die bestehenden Möglichkeiten, den Handlungsbedarf bezüglich Kinderbetreuung und mögliche Massnahmen der SUB auf.

## **Umsetzung der Resolution Göggel: Stellungnahmen zu Frauenförderplänen**

Mit der Thematik Frauenförderpläne habe ich mich bis Ende Sommersemester näher beschäftigt. Zu jenem Zeitpunkt hatte ich die Stellungnahmen der Fachschaften zu den Frauenförderplänen eingefordert. Die Ausarbeitung einer Zusammenfassung dieser Stellungnahmen habe ich dann bei Seite gelegt, da ich die Zwischenberichte der Fakultäten zu den Frauenförderplänen, die auch zu diesem Zeitpunkt bei der Abteilung für die Gleichstellung eintrafen, abwarten wollte. Diese Zwischenberichte sind nicht öffentlich, und erste Daten wurden uns an der Wintersemester-Sitzung der Kommission für die Gleichstellung präsentiert. Die Abteilung ist gerade daran, ihren Fünfjahresbericht zu erstellen, in welchem eine Zusammenfassung der nicht öffentlichen Zwischenberichte der Fakultäten erscheinen wird.

## **Erstsemestrigentag**

Die Organisation des Erstsemestrigentags lag in der Verantwortung von Bettina Betschart und mir. Dazu gehörte das Anschreiben aller Fachschaften und Unigruppierungen, die Einteilung der Stände, die Einforderung von Texten für das «Vademecum», die Koordination am Erstsemestrigentag selber und die offizielle Rede seitens der SUB zur Begrüssung der neuen Studierenden. Unsere Rede fand übrigens grossen Anklang bei der Unileitung. Der nächste Erstsemestrigentag wird neu durch die Unileitung finanziell unterstützt.

## **COdEG und VSS**

Als Frauenverantwortliche der SUB bin ich Mitglied der COdEG (Commission d'égalité) des VSS. An der April-Delegiertenversammlung wurde ich gemeinsam mit Leyla Gül ins Ko-Präsidium der COdEG gewählt. Es standen die Themen «Weltmarsch der Frauen 2000», Petition «Chancengleichheit an den Schweizer Hochschulen», das Projekt «WoMentoring» und Gender Studies an oberster Stelle.

## **Sonstiges**

Im Februar 2000 wurde ich in die Reglementsrevisionskommission zur Frauenquote im SR (vorher: AG Frauenquote) gewählt, deren Arbeit ich koordinierte. Bettina Betschart und ich arbeiteten ein Konzept für ein SUB-Fest aus. Auch unterstützte ich Bettina Betschart beim Thema FS-Entlohnung.

Seitdem letzten Herbst für das VSS-Projekt «WoMentoring», welches beim Bundesprogramm «Chancengleichheit» eingegeben wurde, als Standort für das Pilotprojekt die Universität Bern gewählt wurde, bin ich für die SUB dafür zuständig. Ich schrieb eine vierseitige Vernehmlassungsantwort der SUB zum Bericht «Nachwuchsförderung an der Universität Bern: Problembereiche und Handlungsfelder». Während des Jahres war ich als Mitglied in mehreren Kommissionen tätig. Der Sozialfonds, die Stiftung Sozialkasse, die Kommission für den wissenschaftlichen Nachwuchs und die Kommission für die Gleichstellung hatten mehrere Treffen. Ich sammelte Unterschriften für die VSS-Petition «Erasmus/Sokrates» und half anlässlich des Besuchstags am SUB-Stand mit. Als VSS- (und SUB-)Mitglied nahm ich am Mentoring-Projekt der SAJV (Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände) teil, welches von Januar 2000 bis Januar 2001 lief.

# RENATO NANNI

## RESSORT KANTONALE HOCHSCHULPOLITIK

---

Ich habe meinen Rechenschaftsbericht nach Jahresschwerpunkten aufgegliedert und die einzelnen Punkte chronologisch aufgeführt. Generell ist zu sagen, dass ein wesentlicher Teil der Arbeit in diesem Ressort im Kontakt mit Grossrat, Parteien, Organisationen und anderen Stellen (auch Medien) besteht.

### **Kontakt zu den Studierenden der Fachhochschulen**

Ich Sorge für regelmässigen Kontakt zum VSBFH (Verband der Studierendenschaft der Berner Fachhochschule), um politische Neuigkeiten und Positionen auszutauschen. Gerade beim Thema Gebührenharmonisierung, wo wir die Petition lancierten und dem Präsidenten der behandelnden Grossratskommission (Rolf Blatter, EVP) überreichten, traten SUB und VSBFH gemeinsam auf. Der VSBFH ist ebenfalls Ansprechpartner zum Thema Zulassungsbeschränkungen auf der gesamten Hochschulstufe (NeiNC, ZBG).

### **Doppelter Maturajahrgang**

Meine erste Aufgabe war das Beobachten und Handeln, sofern Handlungsbedarf bestand. Ich wurde in folgenden drei Bereichen aktiv:

Ich stellte der UL Anträge für zusätzliche Gelder aus dem 50 Mio. Spezialkredit des Regierungsrates: wir bekamen einen Kredit für 2001/02 und 2002/03 bewilligt (2x12'500.-), um die Öffnungszeiten der SUB zu verlängern (+ 5h pro Woche!); 5'000.- wurden einmalig gesprochen, um unseren Internetauftritt (Dschungelbuch online für MaturandInnen) zu verbessern und eine Websiteüberprüfung aller wichtigen Websites der Uni Bern vorzunehmen (s.u.).

Es wurde eine Unikum-Spezialausgabe herausgegeben, deren Schwerpunkt der doppelte Maturajahrgang war und über die Kantonsgrenzen hinaus an MaturandInnen verteilt wurde. Alle Spezialausgaben wurden von der UL übernommen.

Websiteüberprüfung: In Zusammenhang mit dem doppelten Maturajahrgang sind die meisten Websites der Uni Bern überarbeitet worden, um einen guten öffentlichen Auftritt zu gewährleisten. Die UL offerierte der SUB, zu überprüfen, ob die Websites auch studierendenfreundlich / mittelschülerInnenfreundlich gestaltet worden sind, wobei die UL dies entschädigen würde. Ich koordinierte diese Überprüfung und sorgte dafür, dass dazu eine Hilfskraft eingestellt wurde. Die Institute wurden bei der Überprüfung auch darauf hingewiesen, entsprechende Links zur SUB-Homepage einzurichten, sowie die Studienpläne online anzubieten.

### **Numerus Clausus**

Im April 2000 gab die ED der SUB nach, die drohte, rechtliche Schritte zu unternehmen, falls die unrechtmässig erhobenen Gebühren für den EMS (Eignungstest der Medizin) den Medizinstudierenden nicht zurückgezahlt und das rechtliche Gehör nicht gewährt würde. Daraufhin galt es, dies den Medizinstudierenden mitzuteilen, dass sie die 200.- NC-Prüfungsgebühr zurückfordern sollten.

### **NeiNC**

Eine meiner Hauptaufgaben liegt im Führen des NeiNC-Komitees, das zur Bekämpfung des Zulassungsbeschränkungsgesetzes (ZBG) ins Leben gerufen wurde. Als Präsident vertrete ich entsprechend die SUB in diesem Komitee, sei es bei Sitzungen des Komitees oder dem Kontakt mit der

Öffentlichkeit. Ich betrieb Lobbying bei verschiedenen Grossratsfraktionen, Jungparteien, Organisationen, Einzelpersonen und Mittelschulen. Das Komitee trat im Juni öffentlich auf und gab in der SUB eine Pressekonferenz. Zu meiner Unterstützung wurde für kurze Zeit M.Bönzli (ehem. SUB-Vorstand) als Hilfskraft eingestellt.

Ich leitete letztes Jahr die AG «Alternativen zum Numerus Clausus», deren Zweck es war, den NC (v.a. an der Uni Bern) zu analysieren und auch entsprechende Alternativen zu finden, die einen NC überflüssig machen. Die Resultate dieser AG dienen als Grundlage für weitere Arbeiten zum Thema NC.

Im Dezember fand ein Hearing zum NC in der Medizin statt. Dabei vertrat ich die Ansichten der SUB vor der beratenden Grossratskommission.

## **Mensa**

Als Koreferent unterstützte ich Jean Christophe tatkräftig in seiner Arbeit zum Thema Mensa, sei es in Gesprächen mit der ED oder bei der Erarbeitung der Umfrage.

Des weiteren vertrete ich die SUB an der Uni Bern in der Planungs- und Immatrikulationskommission. Im VSS sitze ich in der HoPoKo, in der ich u.a. das Positionspapier «Universität - Fachhochschule» und «Numerus Clausus» erarbeitete und nahm auch an den politischen Weekends auf der SUB, sowie auf dem Engelberg und in Steffisburg teil.

Renato Nanni, Steffisburg, 25.3.2001

## **JEAN CHRISTOPHE SCHWAAB RESSORT SOZIALES**

---

### **RESSORT SOZIALES**

#### **Studiengebühren**

Anfangs Jahr habe ich mich prinzipiell mit Studiengebührenpolitik beschäftigt: Das neue Gesetz über die Änderung von Vorschriften über Schulgelder und Studiengebühren wurde von der SUB heftig bekämpft. Zuerst mit einer Petition (Juni 2000) für die ich die Unterschriftensammlung koordiniert habe. Die SUB, von anderen Organisationen wie VSBFH, VSS und Sektionen, ATTAC, Parteien und Gewerkschaften unterstützt, hat mehr als 3700 Unterschriften gesammelt. Die SUB hat sich dabei bemüht, möglichst viele Kontakte mit Organisationen zu knüpfen. Insbesondere war die Zusammenarbeit mit dem VSBFH sehr konstruktiv. Im September habe ich zusammen mit Chris und Stephan die Demo vor dem Rathaus organisiert. Es nahmen 300 Personen teil und das Medienecho für die SUB war sehr gut. Leider stimmte der Grosse Rat der Vorlage zu. Der SUB gegenüber versicherte aber Herr Erziehungsdirektor Annoni, dass keine Erhöhung der Studiengebühren vorgesehen sei.

Dann habe ich ein Positionspapier zu den Studiengebühren für die SUB verfasst, welches vom SR im Oktober 2000 angenommen wurde. Im Rahmen des VSS-Jahresthemas (das im Oktober sisiert, danach aufgehoben wurde) habe ich mich auch ein wenig mit der Studiengebührenthematik auf nationaler Ebene befasst. Ein Schlussbericht soll bald vorliegen.

#### **Stipendienpolitik**

Seit Amtseintritt habe ich begonnen, das Positionspapier der SUB zur Stipendienpolitik zu verfassen. Diese Arbeit wurde aber mehrmals wegen der aktuelleren Studiengebührenthematik unterbrochen. Die Vorlage für den SR war in Juni vorgesehen, erfolgte aber erst in November, mit einer definitiven Annahme in Dezember. Das Papier wurde mit hohem Interesse von der Erziehungsdirektion entgegengenommen, da sie plant, das Bernische Stipendiengesetz bald zu revidieren. Die SoKo hat auch ein solches Positionspapier für den VSS erarbeitet, welches in Januar 2001 angenommen worden ist. Ich habe auch als SoKo-Mitglied von Dezember 2000 bis April 2001 an einer Arbeitsgruppe über eine eventuelle Gesamtrevision des nationalen Stipendiensystems teilgenommen. Diese AG war von einem Beauftragten vom Staatssekretär Kleiber geleitet.

### **Mensa**

Mir dem Mensa-Problem habe ich mich erst ab Oktober 2000 beschäftigt. Die Finanzlage und Strukturprobleme der Mensa brauchen eine hohe Aufmerksamkeit und haben mich deswegen viel Zeit gekostet. Dabei hatte ich zusammen mit Renato viel Kontakt mit der Erziehungsdirektion, die eine künftige sehr produktive Zusammenarbeit erlauben werden. Mit Frau D. Pedineli (Hochschulabteilung der ED und ED-Delegierte im Stiftungsrat der Mensa) und Martin Petersen (SR-Delegierter im Stiftungsrat) wurde ich durch die Hauptmensa von Herrn Schoedl (Geschäftsleiter der Mensa) geführt. Eine Führung durch die weiteren Mensa-Filialen ist auch geplant.

Ich organisiere jetzt die vom SR beauftragten Mensa-Umfrage und werde die Mensa-Situation weiter verfolgen.

### **Sozialfonds**

Ich habe im letzten Jahr für den Sozialfonds die ganze geschäftliche Arbeit durchgeführt, welche den Versand der Sitzungsunterlagen, die Kontaktaufnahme mit den GesuchstellerInnen, das Schreiben der Protokolle, das Ausarbeiten der Darlehensverträge und der Rückzahlungsmodalitäten beinhaltet. Für die geplante Finanzentwicklung des Fonds habe ich leider keine Zeit gehabt.

Weiteres über die Tätigkeit des Sozialfonds wurde im Rechenschaftsbericht zum Sozialfonds berichtet.

### **SoKo des VSS**

Während des ganzen Jahres habe ich als Co-Präsident in der Sozialkommission des VSS mitgearbeitet. Diese Mitarbeit hat zum wichtigen Informationsaustausch zwischen der SUB und den anderen Sektionen im Bereich von sozialen Themen beigetragen. Zudem habe ich in der Kommission mehrere Themen behandelt, welche die SUB auch betreffen (vgl. oben).

### **Sonstiges**

Ich habe mich auch mehrmals mit dem Reglement für die Regelung der Arbeitsverhältnisse des VS beschäftigt. Eine nachträgliche juristische Überprüfung dieses von SR verabschiedeten Reglementes hat aber mehrere juristische Mängel aufgewiesen, die eine Revision zur Folge haben müssen. Wegen Zeitproblemen soll diese Revision erst im Mai-SR dem Rat vorgelegt werden. Als Mitglied der Stiftung Sozialkasse habe ich den Informationsaustausch und die Mitarbeit mit deren Geschäftsführung gepflegt. Ich habe auch an dem Anlass «Schulen im Clinch» (vom Grünen Bündnis am 28.10.00 organisiert) teilgenommen und dabei die Kontakte mit der Erziehungsdirektion und GrossrätInnen verbessert.

# STEPHAN TSCHÖPE

## RESSORT NATIONALE HOCHSCHULPOLITIK

---

### Allgemeines

Das vergangene Arbeitsjahr stand ganz im Zeichen meiner Tätigkeit im Ressort «Kantonale Hochschulpolitik». Aufgrund der Tatsache, dass das Universitätsförderungsgesetz (UFG) nicht mehr so viel zu tun gab und die anderen Themen sich geradezu aufgedrängt haben, konzentrierte ich mich in erster Linie bei meiner Arbeit auf die Themen: Reglemente über Studium und Prüfungen (RSP), Studienverlängernde Gründe und die Evaluation. In meinem eigentlichen Ressort «Nationale Hochschulpolitik» begutachtete ich vor allem die Umsetzung des Universitätsförderungsgesetzes (und dessen Verordnung), den Bildungsrahmenartikel und die Bachelor/Master-Debatte.

### Ressort Nationale Hochschulpolitik

Nachdem die Verordnung per 1. April 2000 offiziell in Kraft getreten ist und die Zusammenarbeitsvereinbarung Anfang Oktober seitens Bund und Kantone unterschrieben wurde (inkl. Einrichtung der SUK auf 1. Januar 2001), hatte das UFG nun seine Gültigkeit. In diesen Bereichen kümmerte ich mich vor allem darum, in Zusammenarbeit mit der Universitätsleitung die daraus resultierenden Änderungen zu diskutieren und zu betrachten. In meinem Hauptaufgabenfeld beobachtete ich die Entwicklung des Virtuellen Campus Schweiz (VCS), welcher zwei Projekte an der Universität Bern stationieren könnte. Den VCS habe ich durch die Teilnahme an wichtigen nationalen Kongressen/Tagungen/Symposien betrachtet, da jener Aspekt wohl derjenige ist, welcher am konkretesten auf das Lern- und Lehrumfeld der Studierenden Einfluss nehmen wird. Im Besonderen wurde mit der Universitätsleitung die Problematik der Kompetenzzentren, der leistungsorientierten Finanzierung und der ausländischen Studierenden diskutiert. Dabei wurde von Seiten der SUB ganz klar, im Rahmen der gefassten Position, festgehalten, dass man sich grundsätzlich gegen die Prinzipien der leistungsorientierten Finanzierung stelle. Da sich seit der Verabschiedung des UFG an der Universität Bern nicht mehr sehr viel getan hat, habe ich diese Tätigkeit ab Oktober 2000 mehr beobachtet, als aktiv etwas beizutragen.

Eine wichtiges Tätigkeitsfeld war die Umsetzung der Bologna-Deklaration an der Universität Bern. Da sich die SUB in der Stellungnahme vom 11. Februar 2000 gegen die Einführung eines BA/MA-Systems ausgesprochen hatte, habe ich diese Position sowohl auf nationaler Ebene im VSS, als auch bei der Universitätsleitung und im Senat eingebracht. Die gesamte Thematik wurde vor allem auf nationaler Ebene diskutiert (es fanden verschiedene Tagungen statt), so dass ich im Rahmen meiner Tätigkeit im VSS die Position der SUB vertreten habe. Seit der Unterzeichnung der Bologna-Deklaration Kleibers (1998) hat sich aber allgemein in der Schweiz nicht sehr viel getan. Vor allem hat man sich darum gestritten, wie man jetzt diese Deklaration an den Universitäten umsetzen kann. In Bern hat sich deshalb auch nicht viel getan, da die meisten Fakultäten und Institute sich dagegen stellen. Erste Projekte sind in der Betriebswirtschaftslehre geplant. Die Phil.-Hist.-Fakultät plant nun, zwei virtuelle BA/MA-Studiengänge zu erstellen, um deren Wirksamkeit und Möglichkeit in ihrer Fachrichtung zu testen. Die Situation ist befriedigend für die SUB, da fast alle Fakultäten und Institute die gleiche Meinung haben wie die SUB. Auch die Position des VSS deckt sich mit jener der SUB. Trotz der kritischen Einstellung aller ist man sich bewusst, dass die Bologna-Deklaration in irgendeiner Form umgesetzt werden wird. Die SUB hat und wird darauf auch weiterhin ihr Auge haben.

Ein weiterer wichtiger Punkt im Ressort «Nationale Hochschulpolitik» war die Arbeit zum Verfassungsartikel Bildung. Der VSS hatte an seiner DV im November 2000 vergangenen Jahres eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, in welcher ich versuchte die Anliegen der SUB in Bezug auf die

nationale Bildungspolitik zu integrieren. Die Arbeitsgruppe wird bis zur DV im April 2001 einen Artikelvorschlag ausarbeiten.

Neben diesen konkreten Punkten vertrat ich im vergangenen Jahr die Anliegen der SUB sowohl im Comité des VSS, wie auch in der hochschulpolitischen Kommission (HoPoKo). Zudem war ich an den Delegiertenversammlungen des VSS anwesend. Im Rahmen dieser Tätigkeit traf ich auch die CUAE (Studierendenorganisation von Genf) und die intrUSI (Lugano), um über den VSS und weitere Punkte zu diskutieren. Alles in allem hat der VSS durch die Kündigung beider politischen Sekretäre und der Tatsache, dass das Co-Präsidium während eines halben Jahres von einer Person, anstelle von zwei, besetzt war, etwas an Kontinuität verloren. Die Stimmung im Verband selber war aber besser als in den vergangenen Jahren. Zudem hat der VSS sich sehr stark inhaltlich, aber auch aktionsreich gezeigt, welches unter anderem auch der Mitarbeit der SUB zu verdanken ist.

### **Ressort Kantonale Hochschulpolitik**

Meine beiden wichtigsten Bereiche in diesem Jahr waren die RSP und die Studienverlängernden Gründe.

In Bezug auf die Studienverlängernden Gründe ergab es sich, dass die Arbeit mit der Universitätsleitung abgeschlossen werden konnte, so dass jene die Weisungen auf 1. Januar in Kraft setzten. Die Weisungen sind eigentlich als sehr positiv zu bezeichnen, da die Zusammenarbeit zwischen UL und SUB gezeigt hat, dass beiden Parteien sehr konstruktiv zusammenarbeiten. Daraus resultierte, dass die Weisungen sehr einfach und vor allem studierendenfreundlich gehalten sind. Der einzige Punkt, welcher für die SUB nicht zufriedenstellend ist: Der Prozentsatz der Erwerbstätigkeit mit 25%. Trotz vollständiger und umfangreicher Dokumentation meinerseits verabschiedete die UL Weisungen, welche nicht ganz der Erwerbssituation der Studierenden entsprechen. Angesichts dieser klaren Differenz, die nicht aus der Welt geschafft werden konnte, hat die UL zusammen mit der SUB beim Institut für Soziologie eine Studie in Auftrag gegeben, welche nun die Situation der Studierenden an der Universität Bern erforschen soll. Die Resultate werden dann zeigen, in wie weit die Weisungen in den nächsten Monaten geändert werden müssen. Die Studienverlängernden Gründe zeigten trotz der klaren Differenz bei diesem einen Punkt, dass die SUB als solche von der UL als Diskussions- und Arbeitspartner anerkannt und geschätzt wird. Gerade bei diesem Punkt konnte auch klar gezeigt werden, dass die SUB keine Nein-Sager/Ja-Sager-Organisation ist, sondern konstruktiv ausgereifte Vorschläge erarbeiten kann.

Meinen zweiten grossen Themenkomplex stellte die Problematik der RSP der wirtschaftswissenschaftlichen Abteilung, namentlich in Bezug auf die Neben- und Ergänzungsfächer dar. Da sich die Situation auf Mitte Oktober zuspitzte, wurde der SUB-Vorstand zu Rate gezogen. Ich arbeitete mich innerhalb kürzester Zeit in die Thematik ein und versuchte sowohl zwischen den Fakultäten, als auch zwischen den Interessen der Studierenden und der ED und UL zu vermitteln. Verschiedene Briefwechsel, Treffen und die Zeitnot der WW-Abteilung führten dazu, dass jene Ende Dezember die Einführung der RSP rückwirkend auf Wintersemester 00 zurückzog. Damit hatte sich das eine Problem gelöst. Nach dem Rückzug erarbeitete die SUB zusammen mit den Fakultätsdelegierten einen Kompromissvorschlag für die Neben- und Ergänzungsfachregelung, welche dazu führt, dass keine Studierende von fakultätsfremden Studienrichtungen ausgeschlossen werden. Nach einigen Treffen und Briefen ist der Zustand momentan so, dass der SUB-Vorschlag reale Chancen hat, durchzukommen. Zusammen mit der UL wird nun versucht, dass der Vorschlag umgesetzt wird. Für die SUB symbolisieren die RSP einen entscheidenden Punkt in der universitären Bildungspolitik. Sollte der SUB-Vorschlag wirklich umgesetzt werden, dann hätte die SUB hier einen grossen Dienst für alle jetzigen und zukünftigen Studierenden getan, aber auch einen Dienst



am Ruf der Universität Bern. Grundsätzlich muss aber gesagt werden, dass die Arbeit im Bereich der RSP sehr zeitaufwendig und auch anstrengend war, da durch die verschiedenen Parteien und Meinungen die Situation teilweise auf so wackeligen Beinen stand, dass die ganze Politik beinahe gescheitert wäre. Die SUB hat es aber geschafft, trotz allen Widrigkeiten ihre politische Linie durchzuziehen und die Vertretung der Studierenden wahrzunehmen.

Als drittes behandelte ich noch die Evaluation. Nachdem der SR in seiner Sitzung vom 11. Mai 2000 das Evaluationskonzept verabschiedet hatte, konnte ich aufbauend auf dieser Position das Evaluationsreglement der Universität Bern mitgestalten. In meiner Tätigkeit in der Kommission für Berichterstattung und Evaluation und in der Arbeitsgruppe Evaluationsrichtlinien setzte ich viele Positionen der SUB um. Das Evaluationsreglement ist mittlerweile von der Erziehungsdirektion verabschiedet worden. Die Erarbeitung der Evaluationsrichtlinien ist im vollem Gange. Die Zusammenarbeit in der Arbeitsgruppe kann als sehr konstruktiv bezeichnet werden. Die Evaluation ist für die SUB ein sehr wichtiges Anliegen, weshalb sie sich auch im vergangenen Jahr sehr intensiv damit auseinandersetzte. Gerade die Richtlinien werden die notwendigen Details beinhalten müssen, welche für eine erfolgreiche Evaluation notwendig sind. Die SUB versucht, diese Punkte durch ihre Arbeit zu realisieren.

### **Sonstiges**

Neben den obengenannten Punkte pflegten Renato und ich den Kontakt mit der VSBFH (Studierendenvertretung der Berner Fachhochschule). Vor allem bei der Petition gegen das «Gesetz über die Änderung von Vorschriften über Schulgelder und Studiengebühren» und der organisierten Demonstration (zusammen mit Chris, Jean Christophe und Bettina). Dazu kam noch meine Arbeit zur Petition Erasmus-Sokrates seitens des VSS und auch meine Unterstützung Aleksandras für den Besuchstag. Weiter vertrat ich die Anliegen der SUB im Senat und in der Stiftung Sozialkasse. Dazu kamen noch verschiedene administrative und sonstige inhaltliche Arbeiten, welche im Rahmen meiner Ressortarbeit und meiner Vorstandsarbeit angefallen sind.

Stephan Tschöpe, Bern, 20. März 2001